

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Erscheint 13mal wöchentlich.
Bezugspreis:
Abholer monatl. 70 P., vierteljährl. 2.10 M.
Durch Träger und Agenturen:
Monatl. 80 P., vierteljährl. 2.40 M.
frei ins Haus.
Durch die Post: Monatl. 1 M.,
vierteljährl. 3 M. (ohne Bestellgebühr).
Einzelnnummer 5 Pfg.

Mittelrheinische Zeitung.
Verlag und Redaktion: Nikolaistraße 11. Filialen: Mauritiusstraße 12 und Bismarckring 29.

Anzeigenpreise:
Die Kolonialscheile in Wiesbaden 20 P.
Deutschland 30 P., Ausland 40 P.,
die Restamezelle 1.50 M.
Anzeigenannahme:
Für Abendausgabe bis 1 Uhr mittags,
Morgenausgabe bis 7 Uhr abends.
Herausgeber:
Inserate und Abonnement: Nr. 109,
Redaktion: Nr. 108; Verlag: Nr. 819.

621 Abend-Ausgabe.

Samstag, 5. Dezember 1914.

68. Jahrgang.

Fortschritte im Westen und Osten.

Deftlich der masurischen Seen 1200 Russen gefangen.

Umtl. Tagesbericht vom 5. Dez.

Großes Hauptquartier, 5. Dez. vormittags. (Amtlich.)
In Flandern und südlich Metz wurden gestern französische Angriffe abgewiesen.
Bei La Bassée, im Argonner Wald und in der Gegend nordwestlich Altkirch machten unsere Truppen Fortschritte.
Bei den Kämpfen östlich der masurischen Seen ist die Lage günstig; kleinere Unternehmungen brachten dort 1200 Gefangene.
In Südpolen verlaufen unsere Operationen regelrecht.
Oberste Heeresleitung.

Ein australisches Schlachtschiff verloren?

Mailand, 5. Dez. (Tel. Cit. Vln.)
Der Marinefachmann des „Corriere della Sera“ schreibt seinem Blatt, seit langer Zeit wisse die australische Regierung nichts mehr von ihrem Schlachtschiff „Australia“, und es werde befürchtet, daß das Schiff auf hoher See einer Explosion zum Opfer gefallen ist.
„Australia“ ist ein großer Panzerkreuzer von 19.500 Tonnen Wasserverdrängung und 27 Seemeilen Schnelligkeit. Zur Besatzung gehören u. a. acht 80,5 Zentimeter-Geschütze. Über die Zahl der Besatzung haben wir keine Angaben, doch dürften wohl gegen 850 bis 900 Mann angenommen werden. Das starke Panzerschiff ist erst Ende 1911 in Dienst gestellt. Sonderbar ist es, daß nach dem Dreadnought „Audacious“ jetzt auch dies Schlachtschiff einer „Explosion“ zum Opfer gefallen ist.

Fürst Bülow in Berlin.

Berlin, 5. Dez. (Tel. Cit. Vln.)
Fürst Bülow ist bereits vorgestern, von Hamburg kommend, in Berlin eingetroffen, wo er eine lange Unterredung mit dem Kaiser hatte. Er wird einige Tage hier verbleiben, ehe er sich nach Rom begibt.

Die italienische Neutralitätspolitik.

Die deutsche Reichsregierung hat an Salandra Erklärung nichts anzusetzen. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Die Erklärungen des italienischen Ministerpräsidenten Salandra werden als eine bedeutende, für die Politik Italiens die Richtung gebende Verlautbarung, wie in Italien selbst so auch in Europa großen Eindruck machen. Salandra hat großen Wert darauf gelegt, festzustellen, daß Italien seine bisher beobachtete Neutralität aus eigenem freien Entschluß eingeleitet und durchgeführt habe. Die gleiche Freiheit des Entschlusses will der italienische Staatsmann seinem Lande für den Fall gewahrt wissen, daß die weitere Fortdauer der Neutralität etwa mit den Lebensinteressen des Königreichs nicht mehr vereinbar scheinen sollte. Würden infolge der großen europäischen Verwicklungen schwerwiegende Änderungen im Bestande der Großmächte wahrscheinlich werden, so würde Italien sich an einer Politik der Enthaltenshaltung nicht für gebunden erachten. Für die Freunde und Verbündeten Italiens hat diese entschlossene Wahrung seiner Großmachtsstellung nichts Ueberraschendes. Wir hatten solche feste und klare Töne schon von dem Marquis di San Giuliano öfters vernommen und erwarteten von vornherein, daß auch nach seinem Hinscheiden sich für die von ihm begonnene Politik ein kräftiger Fortsetzer finden werde. Einer Mehrheit für diese nationale patriotische Politik wird das Kabinett Salandra in der italienischen Kammer sicher sein. Bei den Verbündeten Italiens besteht volles Einverständnis dafür, daß sich das apenninische Königreich bei den europäischen Entscheidungen nicht ausschalten lassen kann.

Die Haltung der ital. Abgeordneten.

Wie aus Rom gemeldet wird, trat gestern die Kammer in die Erörterung der Regierungserklärung ein. Der unabhängige Sozialist Labriola vertrat die Ansicht, daß

die Verantwortung für den europäischen Krieg auf Deutschland falle und daß die italienischen Interessen gegenwärtig durchaus von denen der Zentralmächte getrennt werden müßten. Cavagnari stellte fest, daß die Regierung, als sie bei Kriegsbeginn die Neutralität erklärte, nicht nur ihr Recht ausübte, sondern ihre Pflicht erfüllte. Eugenio Chiesa von der republikanischen Partei wünscht eine Intervention Italiens in dem ungeheuren Kampfe. Italien könne nur mit ungeheurer Sympathie auf die Sache der Mächte sehen, die die Grundfeste der Freiheit und der Zivilisation verteidigten. (Leider denkt sich der Abgeordnete darunter nicht Deutschland und Oesterreich, sondern England, Frankreich, Rußland, Belgien, Serbien, Montenegro, Japan und Portugal. Schriftl.) Vaccaro gab, auch im Namen mehrerer anderer Deputierter, der Uebersetzung Ausdruck, daß die Erklärungen der Regierung dem Gefühl und den Interessen des Landes entsprächen. Alfredo Vaccelli billigte die Haltung der Regierung und die Neutralität. Was die Zukunft anbetreffe, so würde Italien seine Aufgabe erfüllen, wenn die Entwicklung der Ereignisse eine neue Lage herbeiführen sollte, die eine tätige Wahrung der Interessen Italiens fordern würde; inzwischen müsse man der Regierung ohne Unterschied der Partei die Macht und die Autorität geben, den Ereignissen gegenüberzutreten. (Beifälliger Beifall.) Der Sozialist Treves erklärte sich im Namen seiner Parteigenossen für eine Tagesordnung, die die Erklärungen der Regierung nicht billigt. Er stellte fest, daß während die Neutralitätsverpflichtung die einstimmige Zustimmung des Landes gefunden habe, man verschiedener Ansicht darüber sei, was diese Neutralität alles in sich schließe. Er und seine Freunde seien Anhänger der absoluten Neutralität. Das brauche keine Gleichgültigkeit gegenüber dem größten der historischen Ereignisse zu bedeuten. Die Neutralität könne und müsse für Italien ein Mittel sein, seine große Mission der Humanität und Gerechtigkeit während des Krieges und auch später auszuüben. Die europäischen Sozialistenkongresse hätten sich gegen den Krieg ausgesprochen, wenn er nicht ein nationaler Verteidigungskrieg sei. Der Redner schloß mit der Versicherung seines vollsten Vertrauens in die Wiederherstellung der Arbeiter-Internationale. (Beifall auf der äußersten Linken.)

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Amsterdam, 5. Dez. (Cit. Tel. Cit. Vln.)
Der Londoner „Daily News“ wird aus Nordfrankreich berichtet: Am Mittwoch morgen vor Tagesanbruch versuchte eine bedeutende deutsche Truppenmacht, die hier auf Flößen zu überqueren. Die Flotte von Flößen wurde von Motorbooten gezogen und man erwartete den Anbruch des Tages, um den Angriff zu beginnen. Das Artilleriefeuer der Verbündeten wußte jedoch die Versuche zu vereiteln, die bis Mittag fortgesetzt wurden. Die Deutschen benutzten eine Art von Kanonen von leichtem Kaliber, deren Schüsse bis eine halbe Meile trafen und die auf Motortwagen montiert sind.

Mailand, 5. Dez. (Tel. Cit. Vln.)

Die Turiner „Stampa“ meldet aus Paris: Die Deutschen haben westlich und südlich von La Bassée die Kohlengruben benutzt, um ihre Stellungen zu verstärken und Kanonen dort unterzubringen. Villerupt ist eine „Dornröschentadt“ geworden, da es gänzlich von der Welt abgeschnitten ist. Neue Kämpfe fanden bei Elverdinge, nordwestlich Ypern statt. Die Deutschen haben Namskapelle und Verneuse bombardiert. In der Nähe von La Bassée haben die Deutschen Vorposten, besonders des Nachts, große Kühnheit bewiesen.

Franzosen und Belgier.

Amsterdam, 5. Dez. (Tel. Cit. Vln.)

Ein belgischer Soldat, ein Student aus Poewen, der sich als Freiwilliger an die französische Front begeben hat, schreibt der „Lid“ aus Calais u. a. folgendes: „Alles geht hier gut, wenn auch das Leben sehr hart ist. Das, was mich am allermeisten ärgert, ist die Grobheit und Unverschämtheit der Franzosen gegenüber den Belgiern. Wir fühlen es sehr gut, daß wir hier zu viel sind. Nicht selten kommt es vor — mir persönlich ist es zum Beispiel widerfahren — daß die französischen Soldaten uns öffentlich beschimpfen und uns „schmutzige Deutsche“ nennen. Die „cordialité française“ ist eine Lebensart; in ihren Handlungen tun sie genau das Gegenteil. Wenn sie leben, daß man ein Belgier ist, wird man doppelt und dreifach gekriegt. Die belgischen Flüchtlinge werden hier wie Bettler aufgenommen.“

Man sieht lieber unsere Herren als unsere Frauen. Und sind wir es nicht gewesen, die Frankreich gerettet haben? In England sind wir ganz anders, wie Prinzen empfangen worden. Aber hier ist es ein wahrer Skandal!“ (Fr. Sig.)

Die verurteilten deutschen Ärzte.

Genf, 5. Dez. (Tel. Cit. Vln.)
Nach einer Meldung aus Paris erhofft die Verteidigung der verurteilten deutschen Ärzte und Krankenschwestern im Revisionsverfahren wenigstens einen Teilerfolg aus der Vervollständigung der früheren entlassenden Aussagen. Doch bleibt abzuwarten, ob sich der fortdauernde Druck auf die Zeugen nicht stärker erweist, als die Gewissenspflicht.

Berurteilung französischer Diebe.

Berlin, 5. Dez. (Tel. Cit. Vln.)
Eine Reihe Franzosen sind wegen Diebstahls, den sie an deutschen Soldaten begingen, bereits früher verurteilt worden. Gleichzeitig mit den deutschen Ambulanzpersonen und Krankenpflegern wurde ein Franzose namens Cosantini zu 18 Monaten Gefängnis verurteilt, weil er auf dem Schlachtfelde die Leichen deutscher Soldaten geplündert und einige ihrer Effekten an sich genommen hatte.

Die englische Angst vor der Wehrpflicht.

Kristiania, 5. Dez. (Tel. Cit. Vln.)
Nach der Londoner „Evening Post“ hat die Arbeiterpartei zum 6. Dezember Massenmeetings gegen die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Großbritannien einberufen.

Ritcheners 42 cm-Redegeschütz.

Rotterdam, 5. Dez. (Cit. Tel. Cit. Vln.)
Zum ersten Mal hat sich der englische Kriegsminister Ritchener von einem amerikanischen Zeitungsberichterstatter über den Krieg ausfragen lassen. Er erklärte dabei, daß die Deutschen in einem Punkt Recht hätten, nämlich in ihrer Auffassung, daß der Krieg länger als ein Jahr dauern werde. Sie hätten aber Unrecht, wenn sie glaubten, daß sie siegen würden. Der Feldzug im Westen sei ein Mißerfolg und werde dies stets mehr werden. Die Deutschen im Westen erschöpften sich, weil ihre Armee, die vor Monaten ihre größte Stärke und Angriffsfähigkeit erreicht hatte, auf allen wichtigen Punkten Gelände verliere und in einer endlosen Kette von Schützengraben liege. Selbst wenn Paris genommen würde, würde der Krieg noch fortgesetzt werden. Da selbst wenn Deutschland die französischen Kanalküste erobern und in England einbrechen, würde der Krieg fort-dauern, solange, bis Deutschland besiegt sei. — Der Berichterstatter fragte schließlich, wie lange der Krieg nach Ritcheners Meinung dauern werde. Nicht weniger als drei Jahre, war die Antwort.

Es ist merkwürdig und widerspruchsvoll, daß Ritchener den „erschöpften“ Deutschen noch zutraut, Paris, die Kanalküste und selbst englisches Territorium zu besetzen.

General von Mackensen.



Der Sieger von Błotawel und Łowitsch, General von Mackensen, vollendet morgen das 65. Lebensjahr. Mackensen, der seit einigen Tagen Führer der 9. Armee ist und lange Zeit kommandierender General des 17. Armee-korps in Danzig war, wurde in der Provinz Sachsen geboren.

Aus Polen.

Amsterdam, 5. Dez. (Tel. Ctr. Bln.)

Der Petersburger Generalstab meldet: Die Gefechte an der Front bei Lomitsch dauern fort. Ansehnliche feindliche Streitkräfte begannen am 2. Dezember die Offensive auf der Strecke Piotomeritz-Sierzem. Auf der übrigen Front und am linken Weichselufer ist keine wesentliche Aenderung eingetreten.

Fliegerpost aus Przemyśl.

Wien, 5. Dez. (Tel. Ctr. Bln.)

Eine neue Fliegerpost aus Przemyśl besagt, daß dort alles wohl sei und alle Angriffe des Feindes abgeschlagen worden seien. Bei Ausfällen der österreichischen Truppen wurde eine Anzahl Gefangene gemacht.

Des Sultans Glückwunsch.

Konstantinopel, 4. Dez. (Wolff-Tele.)

Der Sultan richtete an Kaiser Franz Josef ein überaus herzliches Glückwunschtelegramm anlässlich der Befreiung Belgrads. Die Nachricht von der Befreiung durch die österreichisch-ungarischen Truppen wurde von den Mitgliedern der österreichisch-ungarischen und der deutschen Kolonie, sowie von dem türkischen Publikum mit überaus großer Freude aufgenommen. In türkischen Kreisen wird der Tapferkeit und dem Heldentum der österreichisch-ungarischen Armee uneingeschränkter Lob gezollt.

Kein serbischer Sonderfrieden.

Wien, 4. Dez. (Wolff-Tele.)

Die „Reichspost“ erfährt von diplomatischer Seite: Die verschiedensten Meldungen über angebliche Absichten maßgebender Kreise Serbiens, angesichts der großen Fortschritte der kaiserlichen Truppen auf serbischem Boden einen Sonderfrieden mit Österreich-Ungarn anzubahnen, um den vollständigen Zusammenbruch des Königreichs zu vermeiden, entbehren jeder Grundlage. Die serbische Regierung ist abhängig von Petersburg, und es geschieht in Serbien heute nur das, was Rußland will. Das Jarenreich wird aber nie zugeben, daß sein Vasallenstaat sich mit der Donaumonarchie ausöhnt. Auch von der angeblichen, schon mehrmals gemeldeten Kabinettskrise in Belgrad ist an hiesiger maßgebender Stelle nichts Authentisches bekannt.

Die gesunde russische Armee.

Kisjania, 5. Dez. (Tel. Ctr. Bln.)

Der Sanitätsinspektor bei der russischen Armee auf der Nordwestfront telegraphierte nach Petersburg: Der Gesundheitszustand bei unserer Armee ist nicht nur günstig, sondern ausgezeichnet. Die Anzahl der Kranken ist nur halb so groß wie in Friedenszeiten. (Hoffentlich stimmt; dann schleppen die russischen Gefangenen wenigstens keine Krankheiten nach Deutschland. Schriftl.)

Kein russisches Amazonenkorps.

Berlin, 5. Dez. (Eig. Tel. Ctr. Bln.)

Wie die „B. Z.“ meldet, verweigerte der Zar seine Zustimmung zur Bildung eines russischen Amazonenkorps, dem 300 vornehme Damen beitreten wollten. Er ließ ihnen sagen, sie möchten sich lieber um ihre Häuslichkeit kümmern.

Keine Berichterstatte mehr an der russischen Front.

Kopenhagen, 5. Dez. (Tel. Ctr. Bln.)

Aus Petersburg wird gemeldet, daß die russische Heeresleitung über die Lage ziemlich pessimistisch zu urteilen scheine. Der russische Generalissimus Nikolai Nikolajewitsch hat die Anordnung getroffen, daß die Berichterstatte aller russischen und englischen Blätter sich aus dem Operationsgebiet in Polen zu entfernen haben.

Königliches Hoftheater.

In der letzten Nummer des führenden deutschen Literatur-Blattes*) sagt der Herausgeber ein paar kluge Worte über „Das schlechte Bühnenrepertoire“, das er preist als einen Erzieher zur Wirklichkeit. Kunst ist Sammlung. Eine Aufführung, deren Inhalt auf der Höhe wahrer Kunst steht, läßt die Schwere der Zeit und ihre Größe vergehen. Grund genug für mehr als einen — das Theater nicht wieder anzusehen. Denn wer wünschte jetzt, auch auf ein paar Stunden, nicht gegenwärtig zu haben, was da draußen geschieht, — wie die Granaten die Schützengräben pflügen, — wie an sich alltägliche Menschen sich ihr Verdammtum aus der Gesamtheit heraus entdecken? Unser Volk soll die Wirklichkeit nicht vergessen. . . . Es soll Wirklichkeit mit allen Fasern seiner Seele suchen und umklammern. Wer Wirklichkeit heute recht begreift, empfindet geringe Sehnsucht nach Kunst.

Darum preist der Kritiker des Artikels das schlechte Theaterrepertoire unserer Zeit, in dem einerseits Aktualitäten, wie aus der dramatischen Schnellfeuerkanone geschossen, mit direkter Bezugnahme auf den Krieg, andererseits alte Possen, Schwänke, Lustspiele, am liebsten aus der Wiedermeterzeit, den Ton angeben. . . . Die geistige Erstausführung von Gerhart Hauptmanns „College Crampton“ in unserem Hoftheater hat nun mit seiner der genannten Klassen etwas gemeinsam, sie steht nur mittelbar in Verbindung mit dem Kriege, dem wir es zu danken haben, wenn jetzt allgemein wieder auf Werke deutscher Schriftsteller zurückgegriffen wird. Anstelle der in langer Friedenszeit immer mehr eingerissenen Bevorzugung fremder Erzeugnisse. Im engen Zusammenhang aber mit der lodernen Wirklichkeit sah diese Erkaufführung, dieser Hauptmann, ein nur spärlich gefülltes Haus, von allen Premieren eines schweren Herbstes die leerste wohl. Und aus diesem Umstand darf, das ist eine natürliche und keine paradoxe Erscheinung, der Schluß gezogen werden, daß der Verfasser obiger Zeilen im Rechte ist, wenn er die Theaterdirektoren in Schutz nimmt gegenüber Vorwürfen von links und rechts: derjenige Teil des Publikums, der Kunst zu sehen wünscht auf der Bühne, bleibt jetzt überwiegend weg.

Über die Hauptmannsche Komödie in 5 Akten sind die

Spitzbergen in Gefahr, russisch zu werden.

Stockholm, 5. Dez. (Eig. Tel. Ctr. Bln.)

Ein Artikel der Petersburger „Nowoje Wremja“ vom 20. November empfiehlt die sofortige Besetzung von Spitzbergen. U. a. heißt es in dem Artikel: Seit uralten Zeiten gehört Spitzbergen zu Rußland und muß wieder mit Rußland vereinigt werden. Jetzt ist der geeignetste Zeitpunkt dafür gekommen. England werde nichts dagegen haben und Schweden und Norwegen haben sehr wenig Recht, das Land in Besitz zu nehmen. Deutschland, das die Hand danach ausgestreckt habe, um dort ein Kohlendepot für seine Kriegsflotte anzulegen, um von dort aus England und Rußland bedrohen zu können, würde von dort weggejagt werden. Die Okkupierung müsse sofort erfolgen, da es sonst zu spät sei. (Die Inselgruppe Spitzbergen im hohen nördlichen Eismeer ist sonderbarerweise jetzt herrenloses Land. Schriftl.)

Bulgarien bleibt Rußland gegenüber hart.

Konstantinopel, 5. Dez. (Tel. Ctr. Bln.)

Die russische Regierung hat von der bulgarischen verlangt, daß sie 300 in Dedeagatsch angelandene Kanonen aus der französischen Fabrik Schneider-Creusot, sowie 200 Maschinengewehre durch Bulgarien passieren lasse. Trotz der Drohungen Rußlands hat Bulgarien unter Berufung auf seine Neutralität das Verlangen zurückgewiesen, jedoch die Geschütze wieder nach Frankreich zurückgebracht werden mußten.

Mobilisierung in Griechenland.

Konstantinopel, 5. Dez. (Tel. Ctr. Bln.)

Die Mobilisierung in Griechenland wird mit großem Eifer fortgesetzt. In Janina sind mehr als 30 000 Mann Truppen zusammengezogen. Mitte Dezember sollen Manöver der griechischen Flotte stattfinden.

Eisenbahn Deutschland—Österreich—Türkei.

Mailand, 5. Dez. (Tel. Ctr. Bln.)

„Daily Chronicle“ meldet aus Athen, daß die Verstärkung der österreichisch-ungarischen Truppen in Serbien den Zweck habe, sich die Eisenbahnlinie Belgrad-Sofia-Konstantinopel zu sichern. Wenn dies gelänge, so wäre es den Österreichern, Deutschen und Türken ein Leichtes, ihre Truppen an den ihnen am geeignetsten erscheinenden Plätzen aufzustellen.

Der „Heilige Krieg“.

Rom, 5. Dez. (Tel. Ctr. Bln.)

Der „Messaggero“ meldet, daß die Engländer Kairo in Verteidigungszustand gesetzt hätten. Zugleich sei auch die Aufhebung der Rechtsgarantien in Ägypten verkündet worden.

Die Gefahr, daß der Heilige Krieg sich auch auf Tripolis ausdehnen könne, erscheine jetzt berechtigt, da die mohammedanische Geistlichkeit in Tripolis auf Weisung des Sultans sich für die italienische Oberhoheit in Tripolitarien erklärt habe.

Japan beginnt zu fordern.

Brisch, 5. Dez. (Eig. Tel. Ctr. Bln.)

Der „N. J. Z.“ wird aus Washington gemeldet, daß die Landwehr und die Einwanderungsfrage in Kalifornien von den Japanern wieder aufgenommen wird. Der Ministerrat in Tokio habe beschlossen, die völlige Gleich-

stellung der gelben mit der weißen Rasse zu verlangen.

Die englische Hafenwache vor New-York.

Sintigart, 5. Dez. (Tel. Ctr. Bln.)

Ein aus Amerika hier eingetroffener Deutschamerikaner berichtet, daß in einer Entfernung von nur 2-3 Kilometer vor dem Hafen von New-York englische Kriegsschiffe liegen, die alle ein- und auslaufenden Handelsschiffe durchsuchen. Diese Haltung gegenüber dem neutralen Amerika wird dortselbst allgemein sehr vermerkt, und es beginnt Unzufriedenheit um sich zu greifen, daß Präsident Wilson bei der englischen Regierung hiergegen noch nicht vorstellig geworden ist.

Amsterdam, 5. Dez. (Tel. Ctr. Bln.)

Nach einer Meldung des „Telegraaf“ aus New-York hat das amerikanische Kongreßmitglied Gardener in New-York eine Rede gehalten, in der er das Meer und die Flotte der Union scharf kritisiert. Der Tag nahe, wo von der Marine wenig mehr übrig bleiben werde als altes Eisen. Selbst die Staaten wollten die amerikanischen Torpedoboote nicht haben. In einer Zeit, wo der Friedenspalast im Haag mit Spinnweben umzogen und von den Haager Verträgen und der Londoner Seerechtsdeklaration keine Spur übrig geblieben sei, müsse man sich in acht nehmen.

Auszeichnung des Prinzen Joachim.

Berlin, 5. Dez. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Dem Prinzen Joachim von Preußen ist für seine Tapferkeit in dem Kampfe bei Antio vom Kaiser Franz Josef das österreichisch-ungarische Militär-Verdienstkreuz mit der Kriegsdekoration verliehen worden. Prinz Joachim besitzt bereits das Eisene Kreuz erster Klasse.

Ein neuer Generaloberst.

Aus Breslau wird uns gemeldet: General v. Doursch, der Führer des maderen schlesischen Landwehrkorps, ist vom Kaiser bei dessen jüngster Anwesenheit in Breslau zum Generalobersten ernannt worden. General v. Doursch war früher kommandierender General des 6. Armeekorps.

Selbentod des letzten Lüberitz.

Am 23. November fiel auf dem Felde der Ehre der Leutnant d. R. im 6. Kürassierregiment Rudolf von und zu Lüberitz, der der Letzte seines Stammes gewesen ist, jenes bekannten trohigen märkischen Adelsgeschlechtes. Da er seinen Vorfahren an Kriegstätigkeit nichts nachgab, beweist die Tatsache, daß Rudolf von Lüberitz mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet war.

Kurze politische Nachrichten.

Freiherr v. Zedlitz-Weipe f.

Berlin, 5. Dez. (Tel. Ctr. Bln.)

Das Herrenhausmitglied Frhr. v. Zedlitz-Weipe ist gestern im Alter von fast 91 Jahren gestorben.

Kardinal Pietro gestorben.

Rom, 5. Dez. (Tel.)

Der Kardinal Pietro, das älteste Mitglied des Kardinalkollegiums, ist im Alter von 86 Jahren gestorben.



Verwendet
„Kreuz-Pfennig“
Marken

auf Briefen, Karten usw.



unseres Hoftheaters geboten. In einem Punkte mußte aber doch gegenüber der Auffassung der Regie ein Zweifel zurückbleiben: das Tempo im letzten Aufzuge hätte wohl eine Milderung erfahren können, das übermütige Tollen eine Mäßigung.

Neben dem Darsteller der Titelrolle bewährte sich Fräulein Reimers (Gertrud) aufs Beste; ihr Ton war warm und zu Herzen gehend, nur zum Schluß erschien die Wanklung mehr theatralisch als echt. Die gleiche Anerkennung verdient Herr Herrmann als Max Sträßler; sein Uebermut war aber eher verständlich. Fräulein Gauth eine sehr anmutige reitende Schwester, Herr Schwab, ein Bruder, „Kramer“ von vornehmer Bürgerlichkeit im Gegenfah zur Verumpftheit des Genies, Herr Andrian, der als Dienstmann Köster zur alleinragenden Säule der Komödie sich erhob, und Herr Pollin, ein trefflich charakterisierter polnischer Pedell, sind gleichfalls zu rühmen. Die übrigen Nebenrollen waren nicht ganz glücklich besetzt; in der Studienmaler-Episode merkte man zu sehr die übertriebende Absicht.

Zyklus-Konzert im Kurhaus.

Durch den Wegfall der früher in den Zykluskonzerten einen sehr breiten Raum einnehmenden Gastspiele ausländischer Künstler hat auch das Programm dieser Abende eine nicht wesentliche Beeinflussung erfahren; infolgedessen, als — gerade wie auch im Theater — den „deutschen“ Komponisten in diesem Jahre eine Beachtung zuteil wird, die sie in gleichem Maße seit langer Zeit nicht gefunden. Vorläufig sind es allerdings eigentlich nur die Klavier- und die denselben zunächststehenden Tonbildner, welche von dieser Neuordnung der Dinge am meisten profitieren; offenbar deshalb, weil bei diesen der Erfolg einer Aufführung — sei es eine konzertliche oder dramatische — am sichersten garantiert erscheint. — So wenig nun vom rein künstlerischen Standpunkt aus gegen diese, gewiß von allen Seiten freudig begrüßte Bevorzugung unserer ersten deutschen Meister einzumenden ist, so möchten wir doch nicht veräumen, darauf hinzuweisen, wie gerade jetzt eine passende Gelegenheit geboten ist, auch solcher Tonkünstler zu gedenken, deren Werke sich zwar nicht denen eines Beethoven und Brahms ebenbürtig anreihen, denen man aber trotzdem von Zeit zu Zeit gern wieder einmal — wenn auch nur vorübergehend — im Konzertsaal begegnet, z. B. Raff, Goldmark, Bruckner, Riels Gade, Dvorak usw. Wir sind

*) „Das literarische Echo“, 17. Jahrgang, Heft 5. Verlag Egon Fleischer u. Co., Berlin W.



Ehren-Tafel

Der Sohn des Gerichtsdieners Peter Gaus in Grenzhäusern, früher Gefängniswärter in Wiesbaden, Gefreiter Gaus im Garde-Feld-Artill.-Regt. Nr. 4 hat das Eisene Kreuz erhalten.

Dem Oberst Fischer, früher Kommandant des Truppenübungsplatzes Orb, jetzt Kommandeur des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 88, wurde das Eisene Kreuz verliehen.

Leutnant d. M. im 2. Kass. Feldartillerie-Regiment Nr. 63, Frankfurt, Gerichtsassessor Dr. jur. u. Dr. oec. pub. Emil Meiner, Sohn des Geh. Regierungsrats Kaiserlichen Reichsgerichtsdirektors a. D. D. Meiner hier, hat das Eisene Kreuz erhalten. Leutnant Meiner war bereits in den Kämpfen bei Autrecourt verwundet und ist nach seiner Heilung vor 3 Wochen aus Front zurückgekehrt.

Joseph Kimmle, Gefr. bei der 3. Kompanie des Inf.-Regts. Nr. 80 hat für Tapferkeit vor dem Feinde das Eisene Kreuz erhalten. Der Deforierter ist der Sohn des Weingutsbesizers Kimmel in Gaub a. Rh.

Gefallene nassauische Lehrer.

Fritz Felsler, Lehrer in Simmersbach; Julius Selwig, zuletzt in Erdhausen; Aug. Döring, zuletzt in Frankfurt a. M.

Sammlungen der „Wiesbadener Zeitung“ und der „Wiesbadener Neueste Nachrichten“.

Liebesgaben für Elsass-Lothringen.

Bei unserem Verlage gingen weiter ein: Uebertrag 21 M. Landwirtschaftlicher Konsumverein, eingetr. Gen. m. unbeschr. Haftpl., Wiesbaden 100 M. Insgesamt 121 M.

Liebesgaben für Ostpreußen.

Bei unserem Verlage gingen weiter ein: Uebertrag 1116 M. Fräulein Bremer, Lehrerin, 5 M.; Wilhelm Adel, Kronstraße 3, 5 M.; Landwirtschaftlicher Konsumverein, eingetr. Gen. m. unbeschr. Haftpl., Wiesbaden, 200 M.; B. Kl. 10 M. Insgesamt 1336 M.

Liebesgaben für das Rote Kreuz.

Bei unserem Verlage gingen weiter ein: Uebertrag 1441,70 M. Conopia, Westendstr. 37 L. 5 M.; Conopia, Westendstr. 37 L. 5 M.; Selb. (für Weihnachtsgeschenke) 20 M.; B. Kl. 10 M. Insgesamt 1481,70 M.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 5. Dezember.

Aufrufung des Landsturms 2. Aufgebots.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Kaiserliche Verordnung, wodurch der aus dem Landsturm ersten Aufgebots übergetretene Landsturm zweiten Aufgebots zur Anmeldung zur Stammrolle aufgerufen wird. Gleichzeitig wird eine Bekanntmachung des Reichskanzlers bekanntgegeben, wonach der Aufruf des Landsturms zunächst lediglich die Herbeiführung der Eintragung in die Listen bezweckt. Die Anmeldung hat in der Zeit vom 16. bis einschließlich 20. Dezember 1914 zu erfolgen.

Kauft rechtzeitig ein!

Jetzt in den Tagen vor Weihnachten heißt es auch wieder: Tue Geld in deinen Beutel. Wenn auch in diesem Kriegsjahr mancher seine Weihnachtseinkäufe im

überzeugt, daß ein großer Teil der Konzertbesucher sich herzlich freuen würde, diese alten, lieben Bekannten einmal wieder begrüßen zu dürfen.

Der geführte Abend war ganz dem Andenken Beethovens gewidmet und zeigte hinsichtlich der Vortragsfolge also eine Einheitlichkeit, die um so stärker in Erscheinung trat, als sämtliche zur Aufführung gelangten Nummern der mittleren Schaffensperiode des Meisters (ungefähr 1803—1814) angehörten. Als Einleitung diente die Ouvertüre zu Goethes längst vergessenen Trauerspiel „Coriolan“, Beethoven trug sich damals (1807) mit dem Gedanken, die ihm von dem Fürsten Pjotrowitsch angebotene Stelle eines Hoftheatralkomponisten anzunehmen; ein Plan, der aber zum Glück für ihn selbst, wie für die Kunst bald wieder bei Seite gelegt wurde. — Die zweite Orchesternummer des Abends datiert drei Jahre später. Die Zeit der Wiedererweckung deutsch-nationalen Empfindens hatte damals — gleichwie auch heute — Schiller ganz besonders in der Vordergrund gestellt, zu dessen „Wilhelm Tell“ der Meister gern die Musik schreiben wollte. Dazu kam es nun leider nicht — dafür erhielt Beethoven den Auftrag, Goethes „Egmont“ musikalisch zu illustrieren. In welcher eminent großartiger Weise er sich dieser Aufgabe entledigte, ist zu bekannt, um hier nochmals eingehend erörtert und gepriesen zu werden. Die wenigen Bruchstücke, welche uns der geführte Abend brachte — „Ouverture“ und die beiden „Märchen-Pieder“ führten eine so berebte Sprache, daß jedes weitere Wort überflüssig erscheint. — Den Glanzpunkt des Ganzen bildet die „Eroica“, jenes erhabene Werk, das Beethoven komponiert, um das Andenken eines großen Mannes zu feiern, mit dem er zunächst sich selbst für ewige Zeiten ein unvergängliches Denkmal gesetzt hat. — Die Aufführung der drei genannten Werke fand auch diesmal völlig auf der Höhe der gebotenen Aufgabe. Es wurde nicht allein sauber und korrekt, sondern wirklich schön und mit großer Begeisterung gespielt. Eine echt künstlerische Tat, für welche die Zuhörerlichkeit Herrn Musikdirektor Schürich in allerwärmster Weise ihren Dank zum Ausdruck brachte.

Die Gesangsrolle hatte Frau Anna Kaempfert aus Frankfurt übernommen, deren gesungene Vorträge wir hier schon mehrfach gelegentlich ihrer Mitwirkung bei verschiedenen Oratorien-Aufführungen zu würdigen Gelegenheit hatten. Auch gestern durfte die Künstlerin, sowohl nach der höchst dramatisch vorgelagerten Arie „Ab perfido“ wie nach den schon oben erwähnten „Märchen-Pieder“ über einen vollen, ungezügelter Erisla quäntieren, der in mehrfacher Hinsicht und dem lebhaft gekünderten Wunsch nach Wiederholung des zweiten Pieder (Brenndoll und leidvoll) seinen sichtbaren Ausdruck fand.

allgemeinen wird etwas einschränken müssen, gekauft wird doch; denn man will doch seinen Lieben auch eine Weihnachtsgeschenke machen und — man bekommt für billiges Geld wirklich schon recht hübsche Sachen. Aber rechtzeitig soll man einkaufen. Wohl meinen Manche, wenn sie in der letzten Weihnachtswoge die Einkäufe fürs Weihnachtsest besorgen, so wäre dies zeitig genug; aber diese Auffassung ist unrichtig. Je früher man einkauft, desto größere Auswahl hat man und das ist ein großer Vorteil. Außerdem kann man jetzt mit Ruhe unter den Verkaufsgeschäften wählen, während in den letzten Tagen vor dem Feste der Andrang in den Läden derart zu sein pflegt, daß das Einkaufen keine Freude mehr macht.

Gerade in diesem Jahre, wo so mancher wirtschaftlich unter den Folgen des Krieges zu leiden hat, ist die Mahnung am Platze: Rechtzeitig einkaufen! Was man braucht, das kauft man jetzt sofort. Wir bedürfen jetzt zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, zur Erleichterung der wirtschaftlichen Lage der Anspannung jedes Groischen. Wenn nicht so mancher Sparantrieb am falschen Ort läßt, dann ständen wir wirtschaftlich noch viel besser da. Die Reorganisation der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit ist einigermaßen erreicht. Alle Stellen, an denen durch die Einberufung zur Fahne eine schwere Lücke gerissen worden war, sind einigermaßen wieder befestigt, alles ist wieder betriebsfertig und betriebsfähig und arbeitsbereit und wartet nur auf Aufträge. Aufträge aber bekommt das Groß- und Kleingewerbe und Arbeit die Arbeiterkraft nur, wenn das Publikum kauft, sonst nicht. Man braucht für den Winter vieles: an Kleidung, an Vorräten fürs Haus, dieses und jenes. Kauft jetzt! Nach dem Kriege gehen alle Preise sicher weiter in die Höhe. Denkt an die Zustände nach 1870/71. Der Kaufmann, der Geschäftsmann, der Handwerker hat jetzt selbst wenig zu tun und bedient sich sorgfamer, da er Zeit dafür hat und Wert auf jeden kleinsten Verkauf, auf jeden kleinsten Auftrag legen muß. Jetzt hat das Gewerbe Aufträge nötig. Was du jetzt kaufst, das stärkt das gewerbliche Leben und kommt dir auf diese Weise indirekt wieder zugute, stärker wahrnehmbar, als du dir das vorstellen kannst. Auswahl ist in allen Sachen genügend vorhanden. Darum: Kauft nur am Platze! Wo, bei wem man kaufen soll? Nun, die Geschäfte, die etwas zu bieten haben, zeigen es in Inseraten schon an, man braucht nur die Zeitung aufzuschlagen.

Wiesbadener Verwundetenliste.

Aus der Liste der Auskunftsstelle der Voge Plato über in Wiesbadener Lazaretten liegende Verwundete.

In der Auskunftsstelle in der „Voge Plato“ liegen außerdem die neuesten Verwundetenlisten folgender Lazaretten aus: Frankfurt a. M., Mainz, Homburg, Biebrich, Bingen, Eltville, Riedelheim, Dettlich, Winkel-Vollrads, Weisenheim, Schlangenbad, Langenschwalbach, Idstein, Kloster Eberbach und Trier.

Jugänge vom 2. Dezember.

Dehler, Wiesbaden, Inf.-Regt. 223/5 (Johannshospital). Peinz, Hirtlingen, Inf.-Regt. 80 (Rei.-Kaz. 1). Seemann, Vielbrunn, Inf.-Regt. 118/5 (Rei.-Kaz. 1).

Die Künstler im Dienste der Krankenpflege. Im Kaiser-Wilhelm-Heim der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime erkrankte am letzten Sonntag Herr Professor Fahr mit den Damen Frä. Gerike, Semmler, Fuchs und Scherer, sowie zwei jungen vielversprechenden Künstlern die Soldaten durch Gesangs- und musikalische Vorträge. Einen weiteren seltenen Genus hatten die Verwundeten im Kaiser-Wilhelm-Heim, als ihnen am Donnerstag nachmittag mehrere Herren der hiesigen Gesellschaft „Schlaraffia“ einen Besuch abstatteten. Die zu Herzen sprechenden ernsten Gesangsvorträge der Mitglieder unseres Hoftheaters von Schend und Schuberth ließen manche Träne im Auge schimmern und tiefen Eindruck hinterließen die padenden Vorträge der königlichen Hofkapellmeister Jollin und Lehmann.

Musikalisch-registrierende Veranstaltung im „Fronen-Haus“. Stella Richter, das ehemalige Mitglied des Residenz-Theater-Ensembles, erkrankte am Donnerstag nachmittag die Klubmitglieder durch Deklamationen. Von der reichen Auswahl ihrer künstlerischen Darbietungen gefielen im ersten Teil besonders: „Jemandes Liebling“, „Siegeshoffnung“ und „Die Helden von Klauischau“ von Bernhard Grothus; auch die Wiedergabe der Kindergedichte: „Der Engel“, „In der Religionsstunde“ und „Das kleine Karlchen“, trugen ihr lebhaftes Beifall ein. Ernst Feidler (Schüler von Konigsmeyer Roman) erntete durch sein ansprechendes Violinspiel dankbare Anerkennung. Er wurde von Fräulein Kempfer am Klavier verständnisvoll begleitet.

Der Weltkrieg und die Weltmission. Mit der Behandlung dieses Themas begann am Freitagabend der Missiondirektor Vic. Agensfeld-Berlin die Kriegsvorträge, die von der hiesigen Ortsgruppe der Wiedervereinigung veranstaltet worden sind in der Absicht, den Zwecken und Zielen der Vereinigung eine ersprießliche Förderung angedeihen zu lassen. Der Vorsitzende der Ortsgruppe, Generalsuperintendent Ohlth, begrüßte die zahlreiche Versammlung, die sich im großen Saale der „Turngesellschaft“ eingefunden hatte, mit einem Hinweis auf die große Zeit, die wir eben durchleben, und wie unser Volk besonders durch Gottes Güte begünstet sei, indem ein kraftvoller Drang zur Einigung, ein gewaltiger Opfermut und ein wahrer frommer Gottesglaube wieder sichtbar zum Ausdruck gekommen sei. Der Redner wies dann noch auf die Bedeutung Joh. v. Wagners, des Heraldis der inneren Mission, hin und schloß mit einem Ruf zum Beitritt zur Wiedervereinigung. Sodann sprach der Hauptredner des Abends über das eigentliche Thema. Er schilderte zunächst den Weltkrieg als solchen, da er wirklich der erste Weltkrieg sei, der auf allen Erdteilen zu gleicher Zeit stattfindet, und in dem nahezu alle Völker, alle Nationen und alle Religionen im Kampf sich gegenüberstehen. Unverantwortlich sei es, einen solchen Krieg ins Werk zu setzen, in dem zum ersten Male den wilden Völkern gezeigt wird, wie sich die weißen Nationen gegenseitig zerstören, in dem zum ersten Male die so lange geschichtlich gewohnte Solidarität der Völkerwelt den Mächten gegenüber durchbrochen wurde, und in dem zum ersten Male das Christentum sich bekämpft unter Zuhilfenahme von Andersgläubigen. Einen schweren Schlag habe dadurch die Weltmission erlitten, die in jahrelangem Bemühen auf dem besten Wege war, den heidnischen Völkern den Glauben an die sittliche Höherstellung der weißen Rasse beizubringen, und weil ein gemeinsames Wirken der verschiedenen europäischen Missionsanstalten auf lange Zeit hinaus in Frage gestellt sei. Aber allen Widerwärtigkeiten und gegenwärtigen Mißverhältnissen zum Trotz werde sich der Missionsgedanke durchdringen, weil der wahre christliche Glaube nicht untergehen kann, und weil er schließlich doch zum Siege führen muß.

Die hiesigen Bädermeister haben bei den maßgebenden Behörden einen Antrag auf Befreiung von Höchtpreisen für Mehl gestellt.

10 000 Tierischkalender kommen dieser Tage wieder auf Veranlassung des Tierischkalenders durch die Schulbehörde an die Kinder der Volks- und Mittelschulen zur Verteilung. Das kleine Büchlein, das inhaltlich wieder sehr zweckentsprechend zusammengestellt ist, wird den kleinen Tierfreunden sehr willkommen sein und vielen neue Anregung bringen.

Für Militärärzte. Die „Anstellungs-Nachrichten“, die amtlichen Mitteilungen für verorgungsberechtigte Militärpersonen, liegen in ihrer neuesten Nummer wieder in unserer Geschäftsstelle in der Mauritiusstraße Nr. 12 zur unentgeltlichen Einsichtnahme aus.

Messerstecherei oder Ueberfall? Heute nacht kurz vor 2 Uhr wurde die Sanitätswache nach dem Gläserplatz gerufen, wo sie hinter dem Grundstück Dohheimerstraße 75 zwei Männer mit schweren Verletzungen vorfand. Wahrscheinlich waren die beiden in Streit geraten und haben die Angelegenheit mit dem Messer zur Entscheidung bringen wollen. Einer der Messerhelden ist der Götzenstraße 24 wohnende 35jährige Elektriker Paul Stutterheim, der Bruststiche und Stiche in die Hände aufzuweisen hatte, während sein Gegner, der 52 Jahre alte Schlosser Heinrich Wagner schwere Kopfverletzungen davongetragen hat. Beide wurden nach Anlegung eines Rotverbandes in das städtische Krankenhaus gebracht.

Jugendliche Taschendiebe. Am Freitag nachmittag wurden im Gedränge vor dem Vornachischen Kaufhaus zwei schulpflichtige Knaben dabei abgefaßt, wie sie einer Dame aus dem Handtäschchen einen Geldbeutel mit Inhalt entwendet hatten. Die Geschädigte selbst konnte nicht gleich auffindig gemacht werden; sie wird ihren Verlust offenbar erst später gemerkt haben und möge sich zwecks Wiedererhaltung ihres Eigentums an die tgl. Polizeidirektion, Zimmer 5, wenden. Bei dieser Gelegenheit sei noch einmal besonders auf die alljährlich in der Zeit vor Weihnachten vorkommenden Taschendiebstähle aufmerksam gemacht. Die Damenwelt namentlich sei gewarnt, wenn sie die Auslagen betrachtet, ihre Handtäschchen nicht am Arme hängen zu lassen, sondern so zu halten, daß sie jeden unbedenklichen Griff danach wahrnehmen können.

Ein Stornsteinbrand entzündete heute vormittag im Hause Blücherstraße 28. Die herbeigerufene Feuerwehr konnte baldigst jede Gefahr beseitigen.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Kurhaus. Auf Wunsch hat sich die Kurverwaltung gerne bereitfinden lassen, dem unter sachverständiger Leitung stehenden Sängerkor des Erja-Bataillon Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 81 aus Eltville Gelegenheit zu geben, in dem morgen, Sonntag, abends 8 Uhr, im Kurhause stattfindenden Abonnements-Konzerte des Kurorchesters unter Leitung des Herrn Kurkapellmeisters Hermann Irmer einige Lieder zum Vortrage zu bringen.

Ein Symphonie-Konzert mit dem hiesigen Pianisten Herrn Walther Fischer als Solisten findet morgen, Sonntag, nachmittags 4 Uhr, unter Leitung des städtischen Musikdirektors Herrn Carl Schürich im Abonnement im Kurhause statt. Das gewählte Programm dürfte seine Anziehungskraft nicht verfehlen.

Nassau und Nachbargebiete.

Limburg, 4. Dez. Schwere Unfall. Am Tunnel bei Wilmar überfahren gestern mittag die Landsturmleute Johann Schneider und Johann Löw, beide aus Wilmar, bei der Durchfahrt zweier Züge durch den Tunnel den einen Zug und wurden infolgedessen von der Maschine erfasst. Ein dritter Landsturmmann konnte sich durch einen Sprung retten. Während der eine der Verunglückten sofort getötet wurde, starb der andere kurz nach der Einlieferung in das St. Vinzenzhospital.

Groß-Gerau, 5. Dez. (Sig. Tel.) Ein schweres Automobilunfall ereignete sich in der Nähe von Groß-Gerau. Ein mit 2 Fliegeroffizieren besetztes Auto überschlug sich. Der Leutnant Baron wurde getötet, der Leutnant Sanio schwer verletzt.

Bermischtes.

Eisenbahnunfall.

Berlin, 5. Dez. (Tel.) Gestern abend gegen 9 Uhr ereignete sich auf dem Bahnhof Teltow der Nixdorf-Mittenwalder Kleinbahn ein Zusammenstoß zweier Güterzüge, wobei ein Lokomotivführer getötet, ein Heizer schwer verletzt und großer Materialschaden angerichtet wurde.



Höchste Temperatur nach C.: +10 niedrigste Temperatur +6 Barometer: gestern 769.2 mm, heute 757.1 mm.

Voraussichtliche Witterung für 6. Dezember:

Sehr unruhig bei stark veränderlicher Bewölkung mit Niederschlägen und zeitweise kräftigen, etwas kälteren südwestlichen bis westlichen Winden.

Wasserstand: Rheinpegel Gaub: gestern 1.57 heute 1.53, Lahnpegel: gestern 1.90, heute 1.80.

Schriftleitung: Bernhard Grothus.

Verantwortlich für deutsche und ausländische Post: B. Grothus; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltung- und volkswirtschaftlichen Teil: E. Eisenberger; für Stadt- und Landnachrichten, Gericht und Sport: C. Diegel; für die Anzeigen: W. Schubert; sämtlich in Wiesbaden.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. b. H. (Leitung: E. Riedner) in Wiesbaden.

Kriegsvorträge der Wichern-Vereinigung. Weltkrieg und Evangelium

Montag, den 7. Dezember, abends 8 1/2 Uhr:

Weltkrieg und persönliches Christentum

Pfarrer Dr. Busch, Frankfurt.

Freitag, den 11. Dezember, abends 8 1/2 Uhr:

Weltkrieg und kirchliches**Gemeinschaftsleben.**

Generalsuperintendent D. Zöllner, Münster.

Ort: Festsaal der Turngesellschaft, Schwalbacher Strasse 8.

Jedermann willkommen! Eintritt frei!

Vorbehaltener Platz für den einzelnen Vortrag:
1. — Mark. Karten sind zu haben bei den Buchhandlungen:
Evangelische Buchhandlung, Michaelsberg 24, Limbardi-Venn,
Kranzplatz 2, Moritz & Münzel, Wilhelmstrasse 58, Roemer,
Langgasse 48, Stadt, Bahnhofstrasse 6 und in der Papier-
handlung von Hutter, Kirchgasse 74. 4929

Ortsgruppe Wiesbaden.

I. A.:

Ohly, Generalsuperintendent.

Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst

Dienstag, den 8. Dezember, abends 8 Uhr in der
Hala des Obertheaters:

Oeffentlicher Vortrag

Dr. Uhde-Bernays-München**„Carl Spitzweg“**

(mit zahlreichen farbigen Lichtbildern).

Eintrittskosten für Nichtmitglieder 2 Mk. an der Kasse.
Einsparung in der Kunsthandlung N. Wagner, Keller & Gede,
Wiesb. Kriegerstrasse, G. Roemer, S. Stadt. Eine Anzahl reserv.
Plätze zu 2 Mk. (für Mitglieder zu 1 Mk.) bei G. Roemerstrasse.

Wenn Euer Kind hustet

wenn es heiser ist und seine kleinen Augen tränen,
wenn es über Hals- und Kopfschmerzen klagt, wenn
es keine Lust zum Spielen hat, dann, Mütter, gebet
ad! Euer Kind hat sich eine starke Erkältung zu-
gezogen. Dann heisst es sich schnell entschlossen.
Denn die zarten Atmungsorgane der Kleinen sind
sehr empfänglich für schlimmere Komplikationen.
Lindert sofort seine Schmerzen und beugt ernsten
Folgen vor, indem Ihr sofort Akker's Abteisirup
anwendet. Schon in einem Augenblick beseitigt oft
Akker's Abteisirup den quälendsten Husten, er ver-
drängt die krankhaften Keime, stärkt die Luftröhre,
löst alten zähen Schleim und befördert das Auswerfen
desselben. Die Atmungsorgane arbeiten nach Ge-
brauch von Akker's Abteisirup wieder frei und
normal und das pfeifende Geräusch in der Brust
verschwindet. Zur Erleichterung und Vorbeugung
von Brust-, Hals- und Lungenkrankheiten, Asthma,
Influenza, Bronchial-Katarrh, Keuch-, Schleimbusten
und Halsschmerzen hat

Akker's Abteisirup

sich tausendfach als ein bewährtes, vorzügliches Mittel
erwiesen und wird von vielen Leuten das beste Haus-
mittel gegen diese Krankheiten genannt. Man fordere
als Zeichen der Echtheit den roten Streifen mit
Unterschrift L. I. Akker.

Preis per Flasche: Also je grösser
v. 230 Gr. 2. — die Flasche, desto
„ 550 „ 4. — vorteilhafter
„ 1000 „ 6.50 — der Einkauf.

Engros-Vertrieb: Handelsgesellschaft „Noris“.

Zahn & Co., Köln.

Zu haben in Wiesbaden: Löwen-Apotheke,
Langgasse 37, Oranien-Apotheke, Tau-
nusstr. 57, Schützenhof-Apotheke, Lang-
gasse 11, Theresien-Apotheke, Emser
Strasse 24, Victoria-Apotheke, Rhein-
strasse 41, Biebrich: Hof-Apotheke,
Mainzer Str. 30 u. in allen übrigen Apotheken.

Herren u. Damen

mit guten Sprachkenntnissen für die Reise gesucht. An-
gebote an Postschliessfach 136 Freiburg in Br. erbeten.

Für den Verkauf von Kunst-
gegenständen, wasserfrei, selbst-
ständig, reinmedien als
Schmuck-Erlaubnis u. allen But-
ter-
fabrik, werden an allen grös-
Plätzen Vertreter gef., welche
bei Großhändlern und Detailhänd-
lern eingeführt sind. Off. mit
Referenz u. Zeugnis der Firmen,
welche sie vertreten, unter 2.
2089 bei der Anzeigen-Ver-
mittlung Deiner. Glöck. Dam-
burg 2.

Fräulein 2024

aus guter Familie, 23 Jahre alt,
musikalisch, 2 fremde Sprachen im
Auslande erlernt, sucht Stelle in
seinem Hause als Erzieherin oder
Gefährtin. Off. unter
M. 456 an die Geschäftsst. d. Bl.

Villa,

Eisenheim, Dorfstrasse 29, nahe
Dambachthal, Wald, 6 Hektar,
reicht. Inhaber, Garten, überli-
blich zu verkaufen. Näheres
Wallufer Strasse 9, St. 1474

Damen und Herren
finden auf biliger, Mittags-
tisch (80 Pfg.), norddeutsche Küche, in
bester Lage.
Näher. Doh. Str. 30, Erdg.

Neue Banknotentafel

für Kaufleute und Kassierer,
keine Verwechslung — kein
Verlust. Preis 20 Mk. —
25. Reichelt
Offenbacher Lederwarenhaus
Gr. Burgstr. 6. 2406

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Martkirche.

Sonntag, den 6. Dezember (2. Advent): Jugendgottesdienst 8.45 Uhr:
Vfr. Schüller. — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Vfr. Schüller. — Abendgottes-
dienst 8 Uhr: Defan Bildel. — Dienstag, 8. Dez., abends 8.30 Uhr: Kriegs-
gebetunde (Vfr. Schüller). — Donnerstag, 10. Dez., abends 8.30 Uhr: Kriegs-
gebetunde (Vfr. Schüller).

Sämtliche Amtshandlungen geschehen vom Pastor des Seelsorgebezirks:
1. Nordbezirk: Zwischen Sonnenberger Str., Langgasse, Marktkirche,
Museumstrasse, Bismarckstrasse: Defan Bildel, Vfr. Bildel, Tel. 664.
2. Mittelbezirk: Zwischen Bismarckstr., Museumstr., Marktkirche, Bismarckstr.,
Schwalb. Str., Friedr. Str., Frankfurter Str.: Vfr. Schüller, Emser Str. 2.
3. Südbezirk: Zwischen Frankfurter Str., Friedr. Str., Bismarckstr. (beide
Seiten), Hellmuthstr. (beide Seiten), Dohlemer Str., Karlstr. (beide
Seiten), Rheinstr., Kaiserstr. Außerdem gehört zum Südbezirk die Pelenen-
strasse: Vfr. Schüller, Marktplatz 7, Tel. 670.

Vergkirche.

Sonntag, den 6. Dezember (2. Advent): Hauptgottesdienst 10 Uhr: Vfr.
Diel. — Kindergottesdienst 11.15 Uhr: Vfr. Dr. Meinecke. — Abend-
gottesdienst 8 Uhr: Vfr. Dr. Meinecke. — Amtshandlungen vom 6. bis
12. Dezember: Tausen und Trauungen: Vfr. Diel. — Begräbnisse: Vfr.
Dr. Meinecke. — Donnerstag, 10. Dez., abends 8.30 Uhr: Kriegsgebetunde.

Kriegskirche.

Sonntag, den 6. Dezember (2. Advent): Hauptgottesdienst 10 Uhr: Vfr.
Philippi (Weichte u. hl. Abendmahl). — Kindergottesdienst 11.30 Uhr: Vfr.
D. Schüller. — Abendgottesdienst 8 Uhr: Vfr. D. Schüller (Weichte u. hl.
Abendmahl). — Kriegsgottesdienst: Dienstag, 8. Dez. (Vfr. Philippi), Don-
nerstag, 10. Dez. (Vfr. Merz), abends 8.30 Uhr.

Sämtliche Amtshandlungen geschehen vom Pastor des Seelsorgebezirks:
1. Bezirk (Vfr. Merz), An der Klingstrasse 2: Zwischen Rübenstr., Karl-
Friedr.-Str., Bismarckstr., Goebenstr., Elßstr., Alant. Str., Strasse 11.
2. Bezirk (Vfr. Philippi), An der Klingstrasse 2, Tel. 2464: Zwischen
Adelheidstr., Drankenstr., Rheinstr., Dohlemer Str., wehl. der
Karlstr., Wehlstr., wehl. d. Hellmuthstr., Bismarckstr., Karl-Friedr.-Str.,
3. Bezirk (Vfr. D. Schüller), Rheinstr. 108, Tel. 223: Zwischen Wehl-
endstr., Wehlstr. 618 (auschl.) Hellmuthstr., Emser Str., Wallmuthstr.,
4. Bezirk (Vfr. Wehl), Dohlemer Str. 88, Tel. 4100: Zwischen Strah-
burger Pl., Alant. Str., Goebenstr., Bismarckstr., Wehlendstr.

Kriegskirche.

Sonntag, den 6. Dezember (2. Advent): Hauptgottesdienst 10 Uhr: Vfr.
Schüller (Weichte u. hl. Abendmahl). — Kindergottesdienst 11.30 Uhr: Vfr.
D. Schüller. — Abendgottesdienst 8 Uhr: Vfr. Schüller (Weichte u. hl.
Abendmahl). — Dienstag, 8. und Donnerstag, 10. Dezember, abends
8.30 Uhr: Kriegsgebetunde.

Sämtliche Amtshandlungen geschehen vom Vfr. des Seelsorgebezirks:
1. Obbezirk: Zwischen Kaiserstrasse, Rheinstr., Marktkirche, Kaiser-Friedr.-
Str., Schenkenstr., Frauenlobstr.: Vfr. Wehl, Scharthofstr., Tel. 6277.
2. Mittelbezirk: Zwischen Frauenlobstr., Schenkenstr., Kaiser-Friedr.-
Str., Marktkirche, Rheinstr., Drankenstr., Adelheidstr., Karlstr., Dohle-
mer Str., Niederwaldstr., Schillerstr. Str., Vfr. Schüller, Mosbacher Str. 4.
Tel. 644. 3. Südbezirk: Zwischen Schillerstr., Niederwaldstr., Dohlemer Str.,
Karlstr., Adelheidstr., Rübenstr.: Vfr. Schüller, Mosbacher Str. 5, Tel. 1728.

Kapelle des Panikens.

Sonntag, vorm. 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst (Vfr. Dr. Schüller), vorm.
11 Uhr: Kindergottesdienst; nachm. 4.30 Uhr: Jungfrauenverein. —
Dienstag, nachm. 8.30 Uhr: Männerverein.

Evangelisch-lutherische Gemeinde (Rheinstrasse 64).
(Der selbständigen evang.-luth. Kirche in Preußen zugehörig.)

Sonntag, den 6. Dez. (2. Advent), vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Evangel.-luth. Gottesdienst, Adelheidstrasse 35.

Sonntag, den 6. Dez. (2. Advent), nachmittags 5 Uhr: Predigtgottes-
dienst. — Mittwoch, 9. Dez., abends 7 Uhr: Kriegsgebetunde. Vfr. Mehl.

Evangel.-luth. Dreieinigkeitsgemeinde.

In der Krypta der altkatholischen Kirche (Eingang Schwalb. Strasse).
Sonntag, den 6. Dez. (2. Advent), 10 Uhr: Segelgottesdienst. — Freitag
abends 8.30 Uhr: Predigtgottesdienst. Kandidat Schmiedeknecht.

Katholische Kirche, Oranienstrasse 54, Hb. Pl.

Sonntag, den 6. Dezember, nachm. 3.30 Uhr: Hauptgottesdienst. —
Mittwoch, den 9. Dezember, abends 8 Uhr: Predigt.

Methodische Gemeinde.

Immanuel-Kapelle, Ecke Dohlemer- und Dreizehnstrasse.

Sonntag, 6. Dez., vorm. 8.45 Uhr: Predigt; vorm. 11 Uhr: Sonntag-
schule; abends 8 Uhr: Predigt. — Dienstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde.
— Freitag, abends 8.30 Uhr: Hauskreisversammlung. Prediger: Böhm.

Katholische Gemeinde (Hofstrasse 12).

Sonntag, den 6. Dezember, vorm. 9.30 Uhr: Predigt; 11 Uhr: Kinder-
gottesdienst; nachm. 4 Uhr: Predigt u. Abendmahl; 6 Uhr: Jugendgottes-
dienst; Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Betstunde. Prediger: Urban.

Katholische Kirche, Schwalbacher Strasse 60.

Sonntag, den 6. Dez. (2. Advent), vorm. 10 Uhr: Vikar am einen
glücklichen Ausgang des Krieges. W. Krimmel, Vfr.

Katholische Kirche.

2. Adventssonntag. — 6. Dezember 1914.

Stadt Wiesbaden.

Pfarrkirche zum hl. Bonifatius.

Hl. Messen: 6, 7 (hl. Kommunion des Männerapostels), Mittagsgottes-
dienst (hl. Messe mit Predigt, hl. Kommunion der Erstkommunikanten).
Anaben: 8 Uhr. Kindergottesdienst (hl. Messe mit Predigt): 9 Uhr. Hoch-
amt mit Predigt: 10 Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt: 11.30 Uhr. — Nachm.
2.15 Uhr: Christenlehre mit Bibeldienst. Abends 6 Uhr: Adventsband (340).
— Für den Dritten Orden ist nachm. 4.45 Uhr: Versammlung mit Predigt
im Hofpl. zum hl. Geist. — Mittwoch u. Freitag, abends 8 Uhr, Donnerstag
und Samstag, abends 6 Uhr, ist Bibeldienst um einen glücklichen Ausgang
des Krieges. — An den Wochenenden sind die hl. Messen um 6.30, 7.15, 7.45
und 9.30 Uhr; 7.45 Uhr sind Schulmessen. — Dienstag, Donnerstag und
Samstag, 7.30 Uhr, sind Rosenkranz. — Sonntag, abends 8 Uhr, ist geistliche
Andacht für die armen Seelen (354). Dienstag, abends 6 Uhr, ist geistliche
Andacht nach der Meinung des Marienvereins. — Dienstag, unbefestete
Empfängnis Maria, ist morgens 7.30 Uhr ein Rosenkranz (für den Marien-
verein); am Vorabend 5-7 Uhr ist Gelegenheit zur Beichte. — Beichte-
gelegenheit: Sonntag morgen von 6 Uhr an, Samstag nachm. 4-7 und nach
8 Uhr, an Werktagen nach der ersten hl. Messe, für Kriegsteilnehmer und
Verwundete zu jeder gewünschten Zeit.

Katholische Kirche.

Sonntag: Hl. Messen um 6.30 und 8 Uhr (gemeinsame Kommunion der
Marienbrüder und der Erstkommunikanten). Kindergottesdienst (hl.
Messe mit Predigt) um 9 Uhr. Hochamt mit Predigt um 10 Uhr. Nachm.
2.15 Uhr: Christenlehre und Andacht, um 6 Uhr: Andacht in allgemeiner Vol.
— An den Wochenenden sind die hl. Messen um 6.45, 7.45 (Schulmesse) und
9.30 Uhr. Abends 8 Uhr: Andacht um einen glücklichen Ausgang des
Krieges. — Dienstag, am Fest der unbefesteten Empfängnis, ist morgens
7.30 Uhr ein Amt mit Segen, abends 8 Uhr: geistliche Muttergottesandacht.
— Beichtegelegenheit: Sonntag morgen von 6 Uhr ab, Montag von 5-6 und
nach 8 Uhr, Samstag von 4-7 und nach 8 Uhr.

Dreifaltigkeitskirche.

6 Uhr: Rosenkranz. 8 Uhr: zweite hl. Messe (während derselben gemein-
schaftl. hl. Kommunion des Männerapostels mit Ansprache). 9 Uhr:
Kindergottesdienst (hl. Messe mit Predigt). 10 Uhr: Hochamt mit Predigt.
2.15 Uhr: Christenlehre mit Herz-Jesu-Andacht. Abends 8 Uhr: Bibeldienst
um einen glücklichen Ausgang des Krieges, ebenso an allen Wochenenden,
abends 8 Uhr. — An den Wochenenden sind die hl. Messen um 6.30, 7.30
und 9 Uhr. — Mittwoch und Samstag, 7.30 Uhr, sind Rosenkranz. —
Beichtegelegenheit: Sonntag früh 5.45-8 Uhr, Samstag 5-7 und nach 8 Uhr.

Veränderungen im Familienstand Wiesbaden.

Geboren:

Am 26. November: Margarete Schick, 15 J. Karoline Müller, geb.
Reiterbach, 16 J. Germer Heinrich Diekmann, 63 J. — Am 1. Dezember:
Reiterin Emilie von Sturmfeder, geb. von Hilar, 87 J.



Wer gibt Auskunft

über

Briefwechsel d. L. Willi Höhn

aus Wiesbaden; 18. Armee-Korps, 21. Div.,
Büf.-Regt. von Gersdorff, Off. Nr. 80,
4. Kompanie,
vermisst seit 1. November ex., angeblich bei einem
Sturm auf das franz. Dorf Quesnoy verwundet
und in franz. Gefangenschaft geraten. Nachricht
erbeten an Schlachthofkassier P. Höhn,
Wiesbaden, Gartenfeldstrasse 57.

Grenadier Wilhelm Stunz aus Haiger

4. Komp., 3. Garde-Regiment 1. B.
Im Gefecht bei Colongy (?) oder St. Quentin ver-
misst seit 29. August. Nachricht erbittet Frau
Gertrude Stunz, Haiger (Dillkreis).



Neue Peffernitz

Kriegsnummer
Preis 60 Pfg.

Aus dem Feldpostbrief eines
Offizier-Stellvertreters:
„Kam heute den Um-
schlag geduldet, so viel
ich einer: Surra,
die neue Peffernitz!
Ich mußte vorlesen, bis
das Buch fertig war, und
jetzt macht's die Runde
in der Kompanie.“

Morgen (Sonntag nachm. von 1 1/2 Uhr ab) sind folgende Apo-
theken geöffnet: Blücher-Apotheke, Kronen-Apotheke, Oranien-
Apotheke, Schützenhof-Apotheke. Diese Apotheken verleben auch
in der darauffolgenden Woche den Nachdienst. Sonntag früh bis
1 1/2 Uhr sind sämtliche Apotheken geöffnet. 2201

Strickt Strümpfe! Näht Hemden!

16000 Paar Socken und 12400 Hemden
sind von uns schon an unsere Krieger gegeben
worden und immer wieder von neuem werden
Strümpfe und Hemden verlangt!

Wolle zum Stricken und zugeschnittene
Hemden gelangen nach wie vor von 9-1 Uhr
und von 3-6 Uhr zur Ausgabe. Wer doppelt
wohl tun will, läßt die Sachen durch Näherinnen
auf eigne Kosten anfertigen. 4815

Rotes Kreuz, Abteilung III

Schloß Mittelbau.

2321

Wiederholte Bekanntmachung.

In letzter Zeit mehren sich die Fälle, in denen auf den öffent-
lichen Straßen und Plätzen der Stadt Postkarten mit der Be-
gründung abgegeben werden, daß deren Erlös ganz oder teil-
weise dem Roten Kreuz zuzuführen, während es sich in Wirklichkeit
ganz und gar um solche Postkarten handelt, deren Vertrieb vom Roten
Kreuz veranlaßt ist.

Mit dem Vertrieb von Postkarten zu Gunsten des Roten
Kreuzes sind nur Taten beabsichtigt, die als äußeres Erkennungs-
zeichen eine schwarz-weiß-rote Schleife mit dem Stempel des
Kreiskomitees vom Roten Kreuz Wiesbaden tragen und mit Ver-
simulationsarten versehen sind.

Ich bringe dieses, um Verwechslungen vorzubeugen, zur all-
gemeinen Kenntnis des Publikums und werde diejenigen Ver-
sionen, die sich unter der Ausgabe, daß der Erlös für das Rote
Kreuz bestimmt sei, mit dem Vertrieb von Postkarten auf öffent-
lichen Straßen oder in Wirtschaften befaßt, ohne dazu berechtigt
zu sein, wegen Verstoßes strafrechtlich belangen lassen und ihnen
die zu Verkauf von Druckschriften auf der Straße erteilte all-
gemeine Genehmigung wieder entziehen. Zum Verkauf von
Postkarten auf der Straße ist in jedem Falle eine besondere poli-
zeiliche Genehmigung zu erwirken. 706

Wiesbaden, den 26. November 1914.

Der Postdirektor: von Schend.

Die amtlichen Verlustlisten

sind in unserer

Hauptgeschäftsstelle Nikolassstr. 11

sowie in den Zweigstellen

Mauritiusstr. 12

Bismarckring 29

— von Jedermann kostenlos einzusehen. —